

HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

06/2026



Kenia | s. 3

Dukana: Hilfe in einer vergessenen Region

Südsudan: Bildungschancen schenken | S. 4

Sudan: Beistand für Vertriebene | S. 10

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen
sign of hope

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Vereinten Nationen berichten von mindestens 326 Frauen und Männern, die 2025 bei ihrem humanitären Hilfseinsatz ums Leben kamen. Die Entwicklung sei „Symptom einer gesetzlosen, kriegerischen, selbstsüchtigen und gewalttätigen Welt“, so Tom Fletcher, der Nothilfe Koordinator der Vereinten Nationen. Mit am gefährlichsten für humanitäre Helfer sind der Sudan und der Südsudan. In beiden Ländern führt Hoffnungszeichen Hilfsprojekte durch, im Südsudan bereits über viele Jahre sehr kontinuierlich. Wir möchten Ihnen dazu immer gerne möglichst detailliert und genau berichten.

Leider müssen wir aus Sicherheitsgründen manchmal Details auslassen, um Gesundheit und Leben von Menschen nicht zu gefährden und dringend erforderliche Nothilfe leisten zu können. Etwa im Sudan, in dem der grausame Bürgerkrieg Millionen Menschen in Not gestürzt hat. Wie wir dort hungernden Binnenflüchtlingen helfen, lesen Sie auf S. 10–11.

Viele Sudanesen flüchten über die Landesgrenze und suchen Schutz im Südsudan. Doch auch dort ist die humanitäre Lage sehr schwierig, und es gibt ebenfalls zahlreiche Konflikte. Das bedroht besonders die Zukunftschancen von Kindern. Um ihnen eine Bildungschance zu bewahren, unterstützen wir die Schulspeisungen von Schülerinnen und Schülern in der Ortschaft Maker Kuei. Mehr dazu auf S. 4–5.

Im Norden Kenias bedürfen vor allem Schwangere, junge Mütter und ihre Babys unserer Hilfe. Das Team unserer Gesundheitshilfe auf vier Rädern leistet dort oft lebensrettende Hilfe, über die Sie auf S. 3 mehr erfahren.

Liebe Leserinnen und Leser, danke, dass Sie dem sich weltweit ausbreitenden Mangel an Barmherzigkeit unsere gemeinsame Solidarität entgegensetzen. Falls Sie Fragen zu unseren Projekten haben, die aus o. g. Gründen in diesem Magazin nicht beantwortet werden, rufen Sie uns gerne an. Danke für Ihre Unterstützung, durch die wir tatkräftige Hilfe leisten können!

Herzlichst Ihr

Klaus Stieglitz



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen im Sudan, im Südsudan oder in Kenia mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand
von Hoffnungszeichen e.V.

Aktuelle Projekte

Kenia: 03
Medizinische Hilfe auf Rädern

Südsudan: 04
Von der Grundschule bis zur Universität

Sudan: 10
Kämpfe lassen Millionen Menschen leiden

Menschenrechte

Russland: 06
Indigene Aktivistin in Haft

Algerien: 12
Schwerer Alltag für Christen

Gebetsanliegen 08

Forum 13

Impressum 15



hoffnungszeichen

Titelbild:

In der nordkenianischen Region Dukana mangelt es an lebenswichtigen Dingen: Wasser, Nahrung, Medizin. Die „Mobile Klinik“ von Hoffnungszeichen bringt den vernachlässigten und vergessenen Müttern und Kindern in dem abgeschiedenen Landstrich wichtige Hilfe, etwa in Form von therapeutischer Aufbauernährung und Impfstoffen. Lesen Sie mehr dazu auf S. 3.



Talaso Roba (21) und ihr Sohn Ibrae (2) leben in der nordkenianischen Region Dukana in großer Armut. Nur durch die mobile Gesundheitshilfe von Hoffnungszeichen erhalten sie in der ...

... abgeschiedenen Gegend eine basale Gesundheitsversorgung. Mütter mit unterernährten Kindern versammeln sich regelmäßig an den Haltepunkten des Geländewagens.

Kenia

Medizinische Hilfe auf Rädern

In der nordkenianischen Region Dukana fehlt es an Wasser, Nahrung und ärztlicher Versorgung. Zur Linderung trägt eine fahrende Krankenstation von Hoffnungszeichen bei, die Impfstoffe und therapeutische Kindernahrung bereitstellt und über geschultes Personal verfügt.

Dürre Sträucher wachsen auf rissigem Boden. Alles ist staubtrocken. Regen fiel hier schon lange nicht mehr. Ohne Wasser verschwindet die Vegetation nach und nach. In dieser lebensfeindlichen nordkenianischen Region Dukana kämpfen Tiere und Menschen ums Überleben. „An den meisten Tagen essen wir nur einmal etwas“, sagt **Talaso Roba**, Mutter eines zweijährigen Jungen. An einem heißen Tag Anfang März kommt die 21-Jährige mit ihrem Sohn zur „Mobilen Klinik“ von Hoffnungszeichen. Der Geländewagen tourt seit 2018 durch eines der am meisten vernachlässigten Gebiete des Landes. Direkt an der äthiopischen Grenze gelegen ist die abgeschiedene Heimat des Hirtenvolks der Gabbra chronisch unterversorgt. Es gibt nur zwei Gesundheitsstationen in der Region. Sie sollen rund 18.000 Menschen versorgen, doch für die meisten der oft geschwächten Dorfbewohner sind sie kaum erreichbar. In anhaltenden Dürreperioden stirbt das Vieh, von

dem die Menschen leben. Die Folge: Etwa ein Viertel der Bevölkerung ist unterernährt. Hinzu kommen weitere Probleme: Talaso Robas Familie schöpft ihr Trinkwasser aus offenen Wasserstellen, von denen auch das Vieh trinkt. Die Folgen sind Durchfallerkrankungen und Infektionen, und das Wissen über die Gründe ist gering. Auch bei Talaso Roba: „Ich wusste nicht, dass das Wasser mein Kind krank machen würde.“ Durchfall bedeutet für die Kleinkinder weiteren Gewichtsverlust, und das bringt sie leicht in einen kritischen Zustand.

Neben dem Geländewagen wird der kleine **Ibrae** zunächst gewogen und dann untersucht. Schnell ist klar, dass der stark unterernährte Junge dringend in das Ernährungsprogramm aufgenommen werden muss. Durch dieses Programm erhalten die Mütter alles, um ihre unterernährten Kleinen wieder zu Kräften kommen zu lassen. Einmal im Monat besucht unsere mobile Gesundheitshilfe entlegene Orte der Region

und bringt Fachpersonal, Medizin und Kindernahrung mit. Das Projekt versorgt bis zu 1.500 Familien in über 100 Dörfern mit grundlegender Hilfe. Nach einer Rast im Schatten können Talaso Roba und der kleine Ibrae den Heimweg antreten – die junge Mutter mit dem sicheren Wissen, dass ihr kleiner Junge nun erhält, was er zum Überleben braucht.

Liebe Leserinnen und Leser, mit 30 Euro (Spendenstichwort „Kenia“) ermöglichen Sie in Nordkenia eine lebenswichtige Versorgung mit Spezialnahrung und Medizin. 80 Euro tragen dazu bei, die Arbeit der mobilen Klinik fortzuführen. Jede Spende hilft, Familien wie die von Talaso Roba zu erreichen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Claudia Wagner

Video: Unsere „Mobile Klinik“ in Dukana





Rund 1.600 Kinder und Jugendliche besuchen die Schule der Loretoschwestern in Maker Kuei. Dank des umfassenden Unterrichts und der Förderung haben Schülerinnen und Schüler später die Chance auf eine Berufsausbildung oder ein Studium. Ein wesentlicher Anreiz für den Schulbesuch ist das Schulessen.

Video: Schulspeisung an der Loreto-Schule



Südsudan

Von der Grundschule bis zur Universität

An der Loreto-Schule in Maker Kuei helfen wir mit, dass Kinder Nahrung und Bildung erhalten. Für viele Familien ist die Ausgabe von Essen ein Anreiz, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

„Statistisch gesehen ist es wahrscheinlicher, dass ein Mädchen im Südsudan bei der Geburt stirbt, als dass es die Sekundarschule abschließt.“ Der irische Pater **Alan Neville** ist Direktor der *Katholischen Universität des Südsudans* am Campus in Rumbek und kennt die Probleme der Menschen sehr genau. „Der Südsudan steht im globalen Gleichstellungsindex auf Platz 192. Zwangsheirat, Mitgift-Traditionen und Polygamie

bestimmen den Alltag vieler Mädchen. Bildung wird ihnen systematisch vorenthalten“, berichtet er gegenüber *Vatican News*. Um diesen Missständen zu begegnen, wurde die Universität 2019 gegründet, die jungen Menschen, besonders Frauen, höhere Bildungswege und Abschlüsse ermöglichen soll. Viele der Studierenden hier sind Absolventinnen und Absolventen der Loreto-Schule im nahegelegenen Maker Kuei.

Nahrung ermöglicht Bildung

Die Arbeit der Loretoschwestern, unserer Projektpartnerinnen in Maker Kuei, konzentriert sich hauptsächlich auf die Ausbildung und Erziehung von Jugendlichen, wobei die Mädchen im Vordergrund stehen. Hoffungszeichen unterstützt die Schule in Maker Kuei bereits seit mehreren Jahren regelmäßig mit Nahrungsmitteln; seit 2025 in Zusammenarbeit mit *Sternstunden*. Un-

sere Lieferungen beispielsweise von Reis, Hirse, Fisch, Tomaten, Zwiebeln und Maismehl ermöglichen 1.200 Kindern und Jugendlichen der Grundschule sowie 400 Mädchen der weiterführenden Internatsschule 18 Monate lang eine warme Mittagsmahlzeit.

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern viele Aktivitäten neben dem Unterricht. So lernen die Kinder und Jugendlichen in Funktionen als Schülervertreter und Klassensprecherinnen Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe. Es wird eine Vielzahl von Sportarten angeboten, darunter Basketball, Fußball, Volleyball, Badminton, Tischtennis und Leichtathletik. Dadurch werden Eigenschaften wie Durchsetzungsvermögen, Fairness, Teamgeist, Engagement und Ausdauer vermittelt.

Chancen für die Zukunft

Unsere Unterstützung mit Nahrungsmitteln für die Grund- und weiterführende Schule ermöglicht vielen Kindern vielfältige Bildungswege, denn das Angebot der *Loretoschwestern* geht über die Sekundarstufe hinaus. Wer hier zur Schule geht, dem öffnen sich viele Türen. 2023 wurde ein Berufsbildungszentrum eröffnet, um junge Menschen auf ihre berufliche Laufbahn vor-

zubereiten. Englisch- und Computerkurse, Berufsberatung, Wirtschaftskurse und Schulungen zur psychischen Gesundheit gehören zum Standardprogramm. Frauen aus den umliegenden Dörfern können hier einen Schneiderkurs absolvieren, und Lehrkräfte erhalten eine umfassende Ausbildung.

Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufen können sich für ein Berufspraktikum bewerben. Dabei sammeln die Jugendlichen erste Berufserfahrungen in den Bereichen Grundschulbildung, Gesundheitswesen, Verwaltung, Instandhaltung oder Landwirtschaft. Am erfolgreichen Ende des Praktikums erhalten sie ein Stipendium für Universitäten im Südsudan oder in anderen Ländern Ostafrikas.

Schulessen als Anreiz

Zwei, die diese Chance später ergreifen können, sind die 16-jährige **Debora Apande** und der 17-jährige **Isaac Sawat**. Beide stammen aus umliegenden Gemeinden. Debora ist ihren Eltern dankbar, dass sie die Schule besuchen kann. Das angebotene Schulessen spielt dabei eine große Rolle, denn zu Hause herrscht oft Mangel. 2025 waren im Bundesstaat Lakes rund 300.000 Menschen von Überschwemmungen betroffen,

die sich auf alle acht Bezirke auswirkten. Diese Überschwemmungen ereigneten sich im Juli und August, als die Ernte noch nicht eingebracht war. Viele Menschen verloren einen Großteil ihrer Nahrungsmittelpflanzen; Kühe, Ziegen und Hühner kamen durch die Fluten ums Leben. Krankheiten wie Durchfall, Malaria und Cholera breiteten sich aus. Auch die Familien von Debora und Isaac waren davon betroffen – Mahlzeiten in der Schule sind für viele Eltern deshalb ein wesentliches Argument für den Schulbesuch ihrer Kinder.

Liebe Leserinnen und Leser, Kinder und Jugendliche wie Debora und Isaac erhalten durch unseren Beistand in der Schule jeden Tag Essen, was ihre Familien entlastet und ihren Schulbesuch unterstützt. Unter dem Spendenstichwort „Südsudan“ schenken Sie für 15 Euro einem Schulkind drei Monate Verpflegung. Mit 60 Euro ermöglichen Sie einem Kind ein Schuljahr lang ein warmes Mittagessen. Herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



Debora Apande (16) und Isaac Sawat (17) erhalten jeden Tag ein warmes, vollwertiges Essen in der Schule. Das entlastet ihre Familien, in denen oft Hunger herrscht.



Auch dank unserer Hilfe bleiben in der Loreto-Schule keine Teller leer. Danke, dass Sie die wichtige Schulspeisung weiterhin gemeinsam mit uns unterstützen!



Wikipedia / Olga Kostrova

Die Minderheitenaktivistin Daria Egereva, hier auf der VN-Klimakonferenz in Baku 2024, wurde im Dezember 2025 wegen Terrorismusvorwürfen festgenommen.



Wikipedia / Alexandr Popov

Sie gehört der Minderheit der Selkuppen (Symbolbild) an. Zu diesem indigenen Volk in Westsibirien zählen aktuell nur noch rund 3.500 Menschen.

Protestieren Sie online



Russland

Indigene Aktivistin in Haft

Seit Dezember ist die selkupische Menschenrechts- und Klimaaktivistin Daria Egereva in Untersuchungshaft. Ihr prominenter Fall findet international Beachtung. Sie ist nicht die einzige Betroffene.

Vom 10. bis 21. November 2025 fand die COP30, die 30. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen (VN) in Belém, Brasilien, statt. Auch **Daria Egereva** war eine der Teilnehmenden unter circa 50.000 aus 198 Staaten. Die Russin ist Menschenrechts- und Klimaaktivistin, seit 2023 Co-Vorsitzende des *Internationalen Forums indigener Völker zum Klimawandel* und Angehörige des indigenen Volkes der Selkuppen. Nur mehr 3.500 Menschen gehören dieser meist noch nomadisch in Westsibirien lebenden Ethnie an. Am 17. Dezember, zurück in ihrer Wahlheimat Moskau, wurde sie verhaftet und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Der Vorwurf: Extremismus und „Beteiligung an den Aktivitäten einer terroristischen Orga-

nisation“. Eine Straftat, so *Amnesty International (AI)*, die bei einer Verurteilung zu zehn bis 20 Jahren Haft führen kann. Am 12. März verlängerte ein Moskauer Bezirksgericht ihre Haft um drei Monate.

Einsatz für Minderheiten

Seit vielen Jahren verfolgt die heute 49-Jährige international anerkannte und beachtete Ziele. Dazu gehören beispielsweise die Beteiligung indigener Völker bei internationalen Gremien und Entscheidungen sowie die Stärkung der Teilhabe indigener Frauen an politischen Prozessen, vor allem in Bezug auf den Klimaschutz. Darüber hinaus setzt sich die zweifache Mutter für eine Schulreform in ihrer sibirischen Heimat ein. Nur noch die Hälfte ihres Volkes spricht

Selkupisch, wie sie 2019 gegenüber den VN in New York darlegte. Damit stirbt diese Sprache langsam aus. Eine von Egerevas Forderungen ist deshalb: Für selkupische Kinder muss es Unterricht in ihrer Muttersprache geben. Dies ist zwar gesetzlich vorgesehen, wird in der Praxis aber nicht umgesetzt.

Die aktuellen Anklagen gegen Daria Egereva stehen, wie *AI* weiter berichtet, im Zusammenhang mit ihrer vermeintlichen Beteiligung am *Aborigen Forum*. Dies ist ein Netzwerk, das sich für die Rechte, Interessen und Kulturen indigener Gemeinschaften einsetzt. 2024 stufte der Oberste Gerichtshof Russlands 172 Organisationen, die mit ethnischen Minderheiten oder indigenen Gemeinschaften in Verbindung stehen,

als „terroristisch“ ein, darunter das *Aborigen Forum*. Zeitgleich zu Daria Egerevas Verhaftung nahmen Polizeikräfte im Dezember in mehreren Regionen Hausdurchsuchungen bei mindestens 17 anderen indigenen Personen vor, die sich für Menschenrechte und Klimaschutz engagieren. Von 160 russischen indigenen Gemeinschaften sind nur 47 offiziell anerkannt, informiert die Organisation *International Work Group for Indigenous Affairs* in ihrem aktuellen Bericht zu Russland. Und das, obwohl die russische Verfassung in Artikel 67 die Rechte kleiner indigener Völker garantiert. In den letzten zwei Jahrzehnten soll eine regelrechte Erosion des Rechtsrahmens stattgefunden haben, wie die Organisation darlegt.

Die *Fédération internationale des ligues des droits de l'Homme*, ein internationaler Dachverband von Menschenrechtsorganisationen, sieht in Egerevas Fall willkürlichen Freiheitsentzug und rechtsmissbräuchliche Strafverfolgung. „Wir verurteilen diese gezielte Strategie, unter dem Deckmantel der ‚Bekämpfung von Extremismus‘ und der Terrorismusbekämpfung die Zivilgesellschaft zu zerschlagen, Menschenrechtsverteidiger zu kriminalisieren und zu inhaftieren sowie diejenigen ins Visier zu nehmen, die ihnen Unterstützung zukommen lassen“, äußerte sich auch das *Hochkommissariat für Menschenrechte der VN*. „Wir sind zutiefst alarmiert über diesen eklatanten Missbrauch von Gesetzen zur Terrorismus- und Extremismusbekämpfung.“

Wir fordern die russische Regierung auf, Daria Egereva umgehend freizulassen und alle Anklagen gegen sie aufzuheben. Wir schließen uns dem Aufruf von AI an, dass sie ein sicheres und förderliches Umfeld braucht, damit sie ihre Menschenrechtsarbeit ungehindert fortsetzen kann. Die Gesetze zur Terrorismusbekämpfung dürfen nicht dazu missbraucht werden, die indigene Zivilgesellschaft zu drangsalieren. Mit Ihrer Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich an dieser Forderung beteiligen. Haben Sie Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Wikipedia / Denis Kostrov

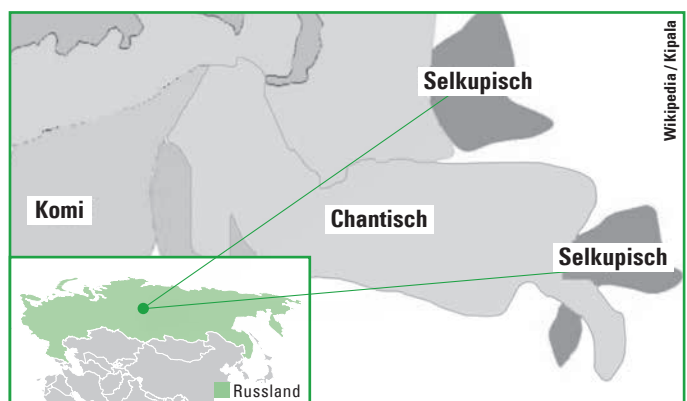
Daria Egereva ist in vielen Organisationen und Gremien aktiv und engagiert sich international anerkannt für die Belange von Minderheiten, Frauenrechten und Klimaschutz.

Protestieren Sie für:

- die Freilassung von Daria Egereva
- eine nicht-missbräuchliche Anwendung der Antiterrorgesetze

Protestieren Sie bei:

Head of the Investigative Committee of the Russian Federation Bastrykin Aleksander Ivanovich 2 Tehnicheskiy Pereulok MOSCOW 105005 RUSSIAN FEDERATION	Botschaft der Russischen Föderation S. E. Herrn Sergej J. Netschajew Unter den Linden 63-65 10117 Berlin Fax: 030 2299397 E-Mail: info@russische-botschaft.de
---	---



Wikipedia / Kipala

Übersicht über einen Teil der finno-ugrischen Völker, zu denen auch die Selkupa gehören. Ihre Kultur ist gefährdet. Daria Egereva setzt sich für ihren Erhalt ein.

Anliegen für jeden Tag

Sagt: Hilf uns, du Gott unsres Heils, führe uns zusammen, rette uns vor den Nationen! Wir wollen deinen heiligen Namen preisen, uns rühmen, weil wir dich loben dürfen. (1 Chr 16,35)

01. Pakistan

Christliche Kinder sind von Kinderarbeit besonders betroffen, so **Lazar Aslam**, Kapuziner-Pater in der Provinz Punjab Mitte April. Tiefe Armut, Diskriminierung, mangelnde Bildung und Schuldknechtschaft seien die Gründe. (Quelle: Vatican News)

02. Südsudan

Pater **Alan Neville**, Direktor einer katholischen Universität in Rumbek: „Im Südsudan ist es wahrscheinlicher, dass ein Mädchen bei der Geburt stirbt, als die Sekundarschule abzuschließen.“ Zwangsheirat, Armut und fehlende Bildung prägen ihr Leben. Wie wir mit den *Loreto-schwestern* und *Sternstunden* Chancen schaffen, lesen Sie auf S. 4–5.



03. Weltweit

Krankenhäuser, Helfer und Zivilisten werden immer öfter Angriffsziele in Kriegen, so die Organisation *Ärzte ohne Grenzen* im April. Mit dieser besorgniserregenden Aushöhlung des Völkerrechts gehe eine wachsende „Kultur der Straflosigkeit in Kriegen und Konflikten“ einher. (Quelle: KNA)

04. Kenia

Seit Beginn des Iran-Kriegs herrscht für viele Kenianer große Ernährungsunsicherheit. Zwei Drittel der Haushalte haben laut einer Umfrage zu wenig zu essen: Manche Haushalte können sich nur mehr eine Mahlzeit täglich leisten. U. a. wurden Mineralöl und Dünger um bis zu 50 % teurer. (Quelle: RiffReporter)

05. Iran

Unabhängig von der aktuellen militärischen Lage steht die Bevölkerung weiterhin unter immensem Druck. Besonders Christen und Konvertiten, die als „Feinde der Nation“ gelten, sind von Überwachung, Verhaftung oder sogar der Todesstrafe bedroht. (Quelle: Vatican News)

06. Südsudan

Im Bundesstaat Jonglei wurden beim Straßenbau menschliche Überreste entdeckt. Die *Vereinten Nationen* (VN) vermuten, dass es sich um getötete ehemalige Kämpfer handeln könnte, und fordern eine umfassende Untersuchung. (Quelle: evangelisch.de)

07. Kamerun

Damit Delegationen, Pilger und Zivilisten beim Papstbesuch Mitte April sicher reisen konnten, gewährte die Separatisten-Allianz *Ambazonia Governing Council* eine dreitägige Waffenruhe. Seit 2017 kämpfen Gruppen im Norden gegen die Zentralregierung und für einen unabhängigen Staat. (Quelle: kath.ch)

08. Haiti

Hunger destabilisiert das ärmste Land der westlichen Erdhalbkugel immer weiter. 5,8 Mio. Menschen (52 % der Bevölkerung Haitis) leiden mittlerweile unter akuter Ernährungsunsicherheit, so die VN im April. 1,8 Mio. davon benötigten zum Überleben dringende humanitäre Hilfe. (Quelle: KNA)

09. Weltweit

Die Welt erlebt eine tiefe Menschenrechtskrise, bilanziert der Jahresbericht für 2025 von *Amnesty International* (AI). Regierungen agieren autoritär, greifen die Justiz an, begehen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Hoffnung mache der wachsende Widerstand. (Quelle: AI)

10. Südsudan

Wegen der zunehmenden Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Oppositionsmilizen, den damit verbundenen Vertreibungen, einer drohenden Hungersnot sowie der rückläufigen Finanzierung humanitärer Hilfen warnten die VN im April vor einem Zusammenbruch des Landes. (Quelle: VN-OCHA)

11. Weltweit

Fast 8.000 Migranten kamen 2025 weltweit auf der Flucht in andere Länder ums Leben oder wurden als vermisst gemeldet. Insgesamt stieg die Zahl seit 2014 auf mehr als 82.000, so ein Bericht der *Internationalen Organisation für Migration* im April. (Quelle: KNA)

12. Int. Tag gegen Kinderarbeit

Weltweit sind rund 138 Mio. Kinder betroffen. Die Zahl ist seit 2020 um über 20 Mio. gesunken, doch leisten weiterhin viele Mio. Kinder Schwerstarbeit in Minen, Fabriken oder auf Feldern – oft unter gefährlichen Bedingungen. Gefährliche Formen der Kinderarbeit bleiben eine globale Krise. (Quelle: UNICEF)

13. Äthiopien

Die Beziehungen zwischen Äthiopien und Eritrea sind angespannt. Es bestehe Kriegsgefahr. In der nordäthiopischen Region Tigray wird ein erneuter Konflikt zwischen Regierung und Aufständischen befürchtet. Dabei benötigen über 21 Mio. Äthiopier humanitäre Hilfe. Treibstoff- und Lebensmittelpreise explodierten im April. (Quelle: DW)

14. Sudan

Mio. Menschen leiden unter extremer Not: Das Gesundheitssystem bricht immer weiter zusammen, Krankheiten breiten sich aus, und Hunger bedroht ganze Regionen. Zwei Drittel der Bevölkerung sind auf Hilfe angewiesen, darunter hunderttausende schwer mangelernährte Kinder. Lesen Sie dazu S. 10–11.



15. Sudan

Über 150.000 Tote und 14 Mio. Vertriebene sind im April die traurige Bilanz nach drei Jahren Krieg. Es herrscht die größte humanitäre Krise weltweit. Es gibt Folter und Misshandlungen. Fast 2,9 Mio. Geflüchtete leben in den Nuba-Bergen an der Grenze zum Südsudan, u. a. im Lager Umm Dulo. (Quelle: DW)



16. Afrika

Die Impfstoffallianz *Gavi* meldet den Rückgang schwerer Malariafälle in Ländern wie Kenia, Malawi, Ghana und Kamerun nach einer 2024 in 25 Ländern gestarteten Impfkampagne. (Quelle: Zeit)

17. Welttag für die Bekämpfung von Wüstenbildung und Dürre

Jedes Jahr wächst die Wüste um 70.000 km², vor allem in Afrika, China und Lateinamerika. Folgen sind Wassermangel, verdorrte Felder, Ernteausfälle und Hunger. Weltweit sind 1,5 Mrd. Menschen betroffen. Viele fliehen vor Wüstenbildung, Armut und steigenden Nahrungspreisen. (Quelle: Aktion Deutschland Hilft / bpb)

18. Libanon

Im andauernden Konflikt im Nahen Osten bleibt der Alltag vieler Menschen v. a. im Südlibanon von Gewalt, Angst und Unsicherheit geprägt. Besonders kleine christliche Gemeinden nahe der Grenze zu Israel berichten laut Geistlichen und Hilfswerken von einer prekären Lage. (Quelle: Vatican News)

19. Südsudan / Sudan

Täglich erreichen 50 bis 100 vor dem Krieg im Sudan geflohene Menschen den kleinen südsudanesischen Grenzort Jau. Die meisten sind Minderjährige, Frauen und Kinder. Erneute Kämpfe trieben allein im April mehr als 410.000 Menschen zur Flucht. (Quelle: kurier.at)

20. Weltflüchtlingstag

Mitte 2025 waren laut *UNHCR* weltweit 117 Mio. Menschen auf der Flucht, rund 40 % davon Kinder. Besonders im Sudan, in Syrien und in der Ukraine fliehen viele Menschen wegen Kriegen, Konflikten und Verfolgung aus ihrer Heimat. (Quelle: UNHCR)

21. Pakistan

331 Kinder wurden zwischen November 2024 und Oktober 2025 in der Stadt Taunsa positiv auf das Aids-auslösende Virus HIV getestet. Einen Grund für die Infektionen ergaben Recherchen des Senders *BBC*: In einem Krankenhaus sollen Spritzen mehrmals verwendet und dadurch kontaminiert worden sein. (Quelle: Berliner Morgenpost)

22. Angola

Heftige Regenfälle und Überschwemmungen beschädigten bzw. zerstörten kurz vor dem Papstbesuch Tausende Häuser, darunter auch Krankenhäuser und Schulen. Mind. 40 Menschen starben in den Fluten, mehrere wurden vermisst. Besonders betroffen war die Stadt Benguela an der Küste. (Quelle: Domradio)

23. Nigeria

Bei Anschlägen um Ostern wurden mind. 60 Menschen ermordet. Unbekannte töteten am Palmsonntag mind. 27 Menschen bei einem Angriff in Angwan Rukuba, ein von Christen bewohnter Bezirk nahe Jos im Bundesstaat Plateau. Auch Ostersonntag gab es Entführungen und tödliche Angriffe auf Christen. (Quelle: Open Doors)

24. Bangladesch

Über 6.500 Rohingya-Flüchtlinge aus Myanmar verließen 2025 die Lager im Land mit Booten über den Indischen Ozean. Etwa



900 Menschen seien dabei gestorben oder galten als vermisst. Seit Januar bis 13. April wagten erneut über 2.800 Rohingya die gefährliche Überfahrt, so die *VN*. (Quelle: KNA)

25. Ostafrika / Burundi

Im April starben im Distrikt Mpanda fünf Menschen an einer bislang ungeklärten Krankheit. Von insgesamt 35 Infektionsfälle wurde Mitte April berichtet. Die *WHO* schickte ein Expertenteam. Labortests auf u. a. Ebola, Marburg-Virus und Gelbfieber waren ergebnislos. (Quelle: ntv)

26. Int. Tag zur Unterstützung der Folteropfer

Folter ist durch die *VN-Antifolterkonvention* weltweit verboten, bleibt aber in vielen Ländern traurige Realität. Laut aktuellem Jahresbericht von *AI* sind Folter und andere Misshandlungen weltweit weiterhin weit verbreitet, insbesondere in autoritären und konfliktgeprägten Staaten. (Quelle: AI)

27. Iran

Im März erlitt die Frauenrechtlerin und Friedensnobelpreisträgerin **Narges Mohammadi** (53) im Gefängnis einen Herzinfarkt, der nicht ausreichend behandelt wurde. Laut ihren Angehörigen hat sich ihr Gesundheitszustand deutlich verschlechtert. Mohammadi ist seit 2001 das 14. Mal in Haft. (Quelle: SZ)

28. Weltweit

Die Zahl der akut hungernden Menschen hat sich innerhalb von zehn Jahren verdoppelt, so der am 24. April veröffentlichte *Global Report on Food Crises 2026*. 266 Mio. Menschen erleiden akute Ernährungsunsicherheit. Am stärksten betroffen: Afghanistan, Südsudan, Sudan, Jemen. (Quelle: evangelisch.de)

29. Uganda

Ein Gesetzentwurf zur Einrichtung islamischer Khadi-Gerichte sorgt in Uganda für eine Debatte über Religionsfreiheit und die Rolle des islamischen Rechts. Das Gesetz würde islamische Khadi-Gerichte für persönliche Angelegenheiten wie Ehe, Scheidung, Erbschaft und Vormundschaft zuständig machen. (Quelle: Idea)

30. Nigeria

Im April verurteilte der Bundesgerichtshof in Abuja in mehreren Prozessen 386 Kämpfer wegen islamistischer Terrorverbrechen zu Haftstrafen. Die Verurteilten sollen den Milizen *Boko Haram* oder *Islamischer Staat in Westafrika* angehört bzw. mit ihnen zusammengearbeitet haben. (Quelle: Idea)



Amina Hassan hat neun erwachsene Kinder. Die 60-Jährige hat auf der Flucht vor den Kämpfen drei weitere Kinder aufgenommen, die ihre Eltern verloren haben. Gemeinsam leben sie ...



... in einem Flüchtlingslager in Südkordofan, genau wie Sara Haddad (r.), deren betagte Mutter (m.) und Kinder. Es mangelt an Nahrung, Wasser und Hygiene.

Online spenden für Nothilfe im Sudan



Sudan

Kämpfe lassen Millionen Menschen leiden

Der Bürgerkrieg im Sudan gilt als eine humanitäre Krise, die weltweit wenig Beachtung findet. Wir können mehreren tausend Binnenflüchtlingen in ihrer Not helfen.

Amina Hassan* hat neun Kinder zur Welt gebracht und großgezogen. Alle sind mittlerweile erwachsen und die meisten selbst verheiratet. Die 60-Jährige sollte sich ausruhen können, umso mehr, da sie von ihren Nachkommen – doch es herrscht Krieg im Sudan, und Amina Hassan ist auf der Flucht. Im April 2025 floh sie bei einem Überfall aus ihrer Heimat. In ihrer Obhut hat sie drei Kinder, die ihre Eltern in den Wirren von Angriffen, Vertreibung und Chaos verloren haben. Notgedrungen übernahm Amina Hassan die Mutterrolle, und das unter enorm schweren Bedingungen.

Hoffnung auf Überleben

Sie lebt seitdem mit ihren drei kleinen Schützlingen im Bundesstaat Südkordofan in einem Lager für Binnenflüchtlinge, in dem sich mehrere Tausend weitere Menschen aufhalten.

Es mangelt an allem: Wasser, Nahrung, Hygiene, Sicherheit, medizinische Versorgung, Bildung. „Wir haben im Lager nur einen Hochbehälter für Wasser, den wir uns mit der örtlichen Bevölkerung teilen“, erzählt sie. „Zwei Brunnen sind außer Betrieb – man kann sich vorstellen, dass es manchmal zu richtigen Kämpfen kommt.“

Auch die Lagerbewohnerin **Sara Haddad*** berichtet von Wassermangel. „Es ist viel zu trocken, es gibt keine Pflanzen, von denen wir uns ernähren könnten, und die Wasserknappheit ist ein großes Problem.“ Die 20-Jährige stammt aus einer Stadt im Norden des Sudans und floh mit ihrer Mutter und ihren zwei Kindern vor Kämpfen und Überfällen. Sie sind Neuankömmlinge im Flüchtlingslager und campieren unter einem Baum. Mit dem Wassermangel

geht auch das Fehlen von Nahrung einher, weil nichts vor Ort angebaut werden kann. „Der Hunger wird uns umbringen, wenn keine Hilfe kommt“, sagt Sara Haddad leise.

Dieser Krieg, der die Menschen so auslaugt, währt schon einige Jahre. Der langjährige Präsident **Omar al-Baschir**, der 1989 durch einen Putsch an die Macht gekommen war, wurde 2019 durch das Militär gestürzt. Der Übergang in eine Zivilregierung scheiterte an Machtkämpfen zwischen den paramilitärischen *Rapid Support Forces (RSF)* und den sudanesischen Streitkräften. Seit April 2023 haben sich die Kämpfe über weite Teile des Landes ausgebreitet, Städte verwüstet und 14 Millionen Menschen vertrieben. Zehntausende wurden getötet. Die *Vereinten Nationen* sprechen von der weltweit größten humanitären Katastrophe.



Auch ein großer Teil der Gesundheitseinrichtungen im Land ist zerstört. Etwa 40 Prozent der medizinischen Einrichtungen im Sudan seien vollständig außer Betrieb, ein weiterer großer Anteil funktioniere nur noch teilweise, berichtet die *Weltgesundheitsorganisation*. Inzwischen sei die Gesundheitsversorgung so schlecht, dass viele Frauen während der Flucht am Straßenrand gebären müssten. Infektionen und Komplikationen sind die Folge, die nicht wenigen Frauen und Neugeborenen das Leben kosten.

Die Welt schaut weg

„Die Weltgesundheitsorganisation warnte im Januar, dass mehr als 20 Millionen Menschen dringend medizinische Hilfe benötigen. Während das Gesundheits-, Wasser- und Sanitärsystem kollabiert, breiten sich Krank-

heiten wie *Cholera, Malaria und Dengue-Fieber inzwischen in allen 18 Bundesstaaten aus*“, fasst die *Deutsche Welle* zusammen. „Menschenrechtsorganisationen werfen beiden Kriegsparteien schwere Verbrechen vor, die als *Kriegsverbrechen oder sogar als Völkermord eingestuft werden könnten*. Trotz der *anhaltenden Gewalt – darunter Massentötungen durch RSF-Kämpfer in der Stadt Al Fasher im Oktober – gilt der Sudan (...) weiterhin als die weltweit am meisten vernachlässigte Krise*.“ Zwei Drittel der sudanesischen Bevölkerung sind aktuell auf humanitäre Hilfe angewiesen. Neben Al Fasher und Kadugli drohen 20 weiteren Gebieten Hungersnöte.

Gemeinsam mit einem erfahrenen Projektpartner unterstützen wir in Südkordofan 660 vertriebene Familien (gut 2.600 Personen) wie jene

von Amina Hassan und Sara Haddad. Die Menschen halten sich in der Krankenstation unseres Partners sowie einem nahe gelegenen Flüchtlingscamp auf.

Mit Ihrer Spende helfen Sie Geflüchteten mit lebensrettenden Hilfsgütern. Dazu gehören Nahrungsmittel wie Sorghumhirse, Bohnen und Reis sowie Kochgeschirr, Wasserkanister und Moskitonetze. Hilfsmittel wie Einmalhandschuhe, Seife und Decken ermöglichen Frauen eine hygienischere und somit sicherere Geburt. Haben Sie vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Im Krieg leiden vor allem die Kinder. Rund 800.000 Kleinkinder im Sudan sind lebensbedrohlich mangelernährt. Nur wenige erhalten medizinische Versorgung.

So können Sie helfen Spendenstichwort Sudan

- 25 € Hygieneartikel für eine sicherere Geburt
- 45 € Lebensmittelpaket für eine Familie
- 100 € Hilfsgüter-Erstausrüstung für Vertriebene

Vielen Dank!



Unser Projektpartner kann auch dank unserer Hilfe mangelernährten Kindern und Müttern medizinisch beistehen sowie Geflüchteten Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter übergeben.

**Protestieren Sie für:**

- die Wahrung der Religionsfreiheit
- den Schutz religiöser Minderheiten

**Protestieren Sie bei:**

Abdelmadjid Tebboune	Botschaft der Demokrati-
Présidence de la République	schen VR Algerien
Place Mohammed Seddik	S. E. Herrn Larbi El Hadj Ali
Benyahya	Görschstr. 45-46
El Mouradia	13187 Berlin
ALGER 16000	Fax: 030 48098716
ALGÉRIE	E-Mail:
	info@algerische-botschaft.de



Papst Leo XIV. am 13. April 2026 bei einem Besuch in der Großen Moschee von Algier gemeinsam mit deren Rektor, Mohammed Al-Mamoun Al-Qasimi Al-Hassani.

Unser Einsatz für Menschenwürde



Algerien

Schwerer Alltag für Christen

Kirchen werden geschlossen, Anerkennungsanträge nicht genehmigt, Gläubige angeklagt: Vor allem die protestantische Glaubensgemeinschaft hat mit Repressionen zu kämpfen.

Algerien war die erste Station der Afrika-Reise von **Papst Leo XIV.** im April. In dieser Zeit fand das Land, über das sonst wenig berichtet wird, international mediale Beachtung. In der Landespresse kam der Besuch aus Rom dagegen kaum vor, berichtete *Vatican News*. 98 Prozent der Bevölkerung gehören der Staatsreligion Islam an. Zwar garantiert die Verfassung offiziell die Religionsfreiheit. Dennoch ist die katholische Kirche aktuell die einzige offiziell registrierte christliche Gemeinschaft.

Überwacht und verfolgt

„Algerien galt unter den islamischen Staaten lange als liberaler Ort für Andersgläubige. Seit diesem Jahr werden Christen hier massiv verfolgt“, berichtete *Die Welt* im Jahr 2019. Alle protestantischen Kirchen unter dem Dachverband der *Evangelisch-protestantische Kirche von Algerien (EPA)* wurden in den letzten Jahren geschlossen, so *Open Doors*. Bereits über 50 Gemeindemitglieder der EPA wurden wegen des Vor-

wurfs, Muslime missioniert und ohne Genehmigung Gottesdienste abgehalten zu haben, strafrechtlich verfolgt, mit Bußgeldern und Bewährungsstrafen belegt. Religiöse Gemeinschaften müssen sich seit 2012 als „Verein algerischen Rechts“ registrieren lassen und diverse Richtlinien und Zwecke erfüllen, erläutert das *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)* in seinem *Länderreport zu Algerien*. Die Genehmigung soll von einer staatlichen Kommission sowie vom Ministerium für Religionsangelegenheiten bearbeitet und vom Innenministerium erteilt werden. Keiner der von der EPA gestellten Anträge wurde laut BAMF bisher bewilligt. Hinzu kommt eine unklare Gesetzeslage, die den religiösen Alltag erschwert. „Diskriminierung aus religiösen Gründen ist verboten“, berichtet das BAMF. „Die Bestrafung religiöser Diskriminierung ist gesetzlich jedoch nicht geregelt, es gibt keinen entsprechenden Straftatbestand.“ Damit bleibt ein gesetzlicher Schutz von

religiösen Minderheiten praktisch Makulatur. Papst Leo XIV., der während seines Aufenthaltes auch dem Rektor der Großen Moschee von Algier, Mohammed Al-Mamoun Al-Qasimi Al-Hassani, einen diplomatischen Besuch abstattete, ermutigte die Christen in Algerien, die Botschaft des Friedens und der Nächstenliebe weiterzutragen.

Mit Ihrer Unterschrift auf unserer Protestkarte mit dem Aufruf zur Wahrung der Religionsfreiheit und dem Schutz religiöser Minderheiten können Sie, liebe Leserinnen und Leser, den verfolgten und bedrohten Christen in Algerien ebenfalls Ihre Unterstützung schenken. Danke dafür.

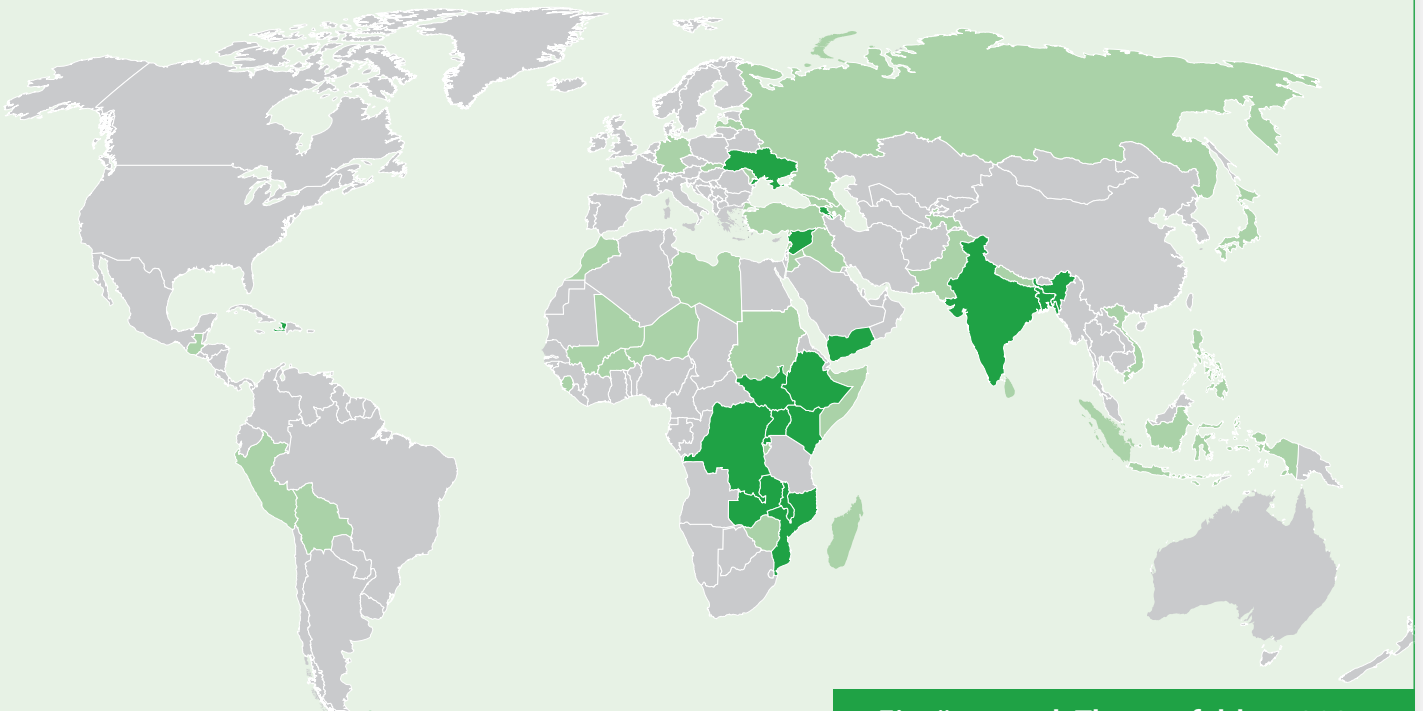


Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Weltweite Hilfe für bedrängte und ausgebeutete Menschen

Projektländer 2014–2024 Projektländer 2025



Im Berichtsjahr 2025 war Hoffnungszeichen weltweit in 18 Ländern aktiv. Mit 61 Projekten aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und Menschenrechte wurden über 1,4 Mio. Menschen erreicht. Mit 23 Petitionskampagnen haben wir uns für Menschenrechte in 18 Ländern eingesetzt. Herzlichen Dank an unsere 28.901 Spenderinnen und Spender für Ihre Unterstützung!

Einsätze nach Themenfeldern 2025

	Armutsbekämpfung	12
	Bildung	12
	Nahrung	11
	Not- & Katastrophenhilfe	11
	Gesundheit	09
	Wasser	09
	Menschenrechte	05

Unser Jahresbericht 2025 zum Download:
www.hoffnungszeichen.de/jahresbericht

Gerne können Sie ein gedrucktes Exemplar anfordern unter
 Tel. 07531 9450-160 oder per E-Mail an info@hoffnungszeichen.de.



Beratungssprechstunde Erbrecht & Testament

Vereinbaren Sie einen Termin mit Rechtsanwältin Annabell Wetzel, kostenfrei und unverbindlich:
Tel. 07531 9450-173



Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro _____,- Euro

monatlich vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit im Land _____

Menschenrechte Notlagen & Katastrophen

DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.
Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



SÜDSUDAN | s. 4-5

Online spenden



Die vielfältigen Herausforderungen im Land – Hunger, Klimawandelfolgen oder Krankheiten – verbauen vielen Kindern die Chance auf Bildung. Die Ausbildung von Mädchen wird zudem durch traditionelle Rollenbilder eingeschränkt. An der Loreto-Schule in Maker Kuei ermöglichen wir die Schulspeisung von 1.600 Kindern und Jugendlichen – ein wichtiger

Anreiz für den Unterrichtsbesuch und eine große Entlastung für verarmte Eltern. So bleiben Teller nicht leer, und Zukunftschancen wachsen. Mit 15 Euro versorgen Sie ein Schulkind drei Monate lang, 60 Euro schenken eine warme Mahlzeit für ein ganzes Schuljahr. Danke für Ihre segensreiche Hilfe!

Spendenstichwort: Südsudan

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 1 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E _____ 06

Datum:

Unterschrift(en):

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

Vielen Dank.



SUDAN | s. 10–11



Online spenden

Der Krieg im Sudan hat eine humanitäre Katastrophe ausgelöst: Seit April 2023 wurden Millionen Menschen vertrieben, vielerorts mangelt es an Nahrung, Wasser, Sicherheit und medizinischer Versorgung. In Südkordofan möchten wir 660 geflüchteten Familien beistehen, darunter viele Schwangere und junge Mütter sowie unterernährte Kleinkinder. Bitte helfen Sie mit Ihrer Gabe: 25 Euro ermöglichen Hygieneartikel für eine sicherere Geburt. 45 Euro stellen einem Haushalt ein Lebensmittelpaket bereit. 100 Euro statten eine Flüchtlingsfamilie mit Hilfsgütern wie Töpfen, Moskitonetzen und Decken aus. Herzlichen Dank!
Spendenstichwort: Sudan

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

Impressum

Herausgeber:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:
Klaus Stieglitz

Vorstand:
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Manfred Steiner (Vorsitzender)
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)
Ute Felgenhauer-Laier
Pfrin. Sibylle Giersiepen

Redaktion:
Eva Amann, Chol Thomas Dongrin,
Jennifer Flohr, Eduard Goßner, Martin
Hofmann, Rainer Metzging, Christoph
Palatzke, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

Redaktionsschluss / Auflage:
05.05.2026 / 33.500

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck
(Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:
Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.
ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:
EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8
BIC: POFICHBEXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamts Konstanz vom
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende
Organisation.

Zuwendungsbestätigung:
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn
automatisch eine Sammelbestätigung.

Newsletter:
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –
jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.
Mehr unter:

www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:
monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,
Änderungen beim Versand?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

- ✉ Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz
- ☎ 07531 9450-160
- ☎ 07531 9450-161
- ✉ info@hoffnungszeichen.de
- 🌐 www.hoffnungszeichen.de/service



Bildquellen

Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



Wikipedia / Denis Kostrov

RUSSLAND | s. 6–7

Daria Egereva setzt sich weltweit für indigene Völker ein und gehört selbst den in Westsibirien lebenden Selkupa an. Ende letzten Jahres wurde sie inhaftiert – auf Grundlage missbräuchlich angewandter Antiterrorgesetze. Wir fordern ihre unverzügliche Freilassung. Danke für Ihre Unterstützung durch den Versand unserer Protestnote!



AFP/Alberto Pizzoli

ALGERIEN | s. 12

Papst Leo XIV. vermittelte verfolgten Christen in Algerien mit seinem Besuch im April Hoffnung. Religiöse Minderheiten sind dort Diskriminierung praktisch schutzlos ausgeliefert. Behördliche Willkür führte zuletzt etwa zur Schließung protestantischer Kirchen. Bitte fordern Sie mit uns die Achtung der Religionsfreiheit!

Уважаемый господин Бастрыкин!

Дарья Егерова является представителем народа селькупов. Она активно выступает за международную поддержку прав коренных народов. Госпожа Егерова была задержана в Москве 17 декабря 2025 года по обвинению в экстремизме и в «участии в деятельности террористической организации». Одновременно был проведён обыск квартир ещё как минимум 17 других активисток и активистов, выступающих за права коренных народов и права человека

Я вежливо прошу Вас сделать всё, что в ваших силах, чтобы Дарья Егерова была немедленно и безоговорочно освобождена, а все обвинения против неё были сняты. Законами о борьбе с терроризмом нельзя злоупотреблять для того, чтобы оказывать давление на гражданское общество коренных народов.

С уважением

Ort, Datum
Unterschrift

Daria Egereva ist eine Repräsentantin des Volkes der Selkupa. Sie setzt sich aktiv für die weltweite Förderung der Rechte indigener Völker ein. Frau Egereva wurde am 17. Dezember 2025 unter dem Vorwurf des Extremismus und der „Beteiligung an den Aktivitäten einer terroristischen Organisation“ in Moskau festgenommen. Zur selben Zeit wurden die Wohnungen von mindestens 17 weiteren indigenen und menschenrechtlichen Aktivistinnen und Aktivisten durchsucht. Ich fordere Sie höflich auf, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, damit Daria Egereva unverzüglich und bedingungslos freigelassen wird und alle Anklagen gegen sie fallen gelassen werden. Die Gesetze zur Terrorismusbekämpfung dürfen nicht dazu missbraucht werden, die indigene Zivilgesellschaft unter Druck zu setzen.

فخامة الرئيس،

تعاني الأقلية المسيحية في الجزائر من ممارسات تعسفية من جانب السلطات وضغوط حكومية. تفيد تقارير إعلامية بأن جميع الكنائس البروتستانتية التابعة لمنظمة "الكنيسة البروتستانتية في الجزائر" أغلقت خلال السنوات الأخيرة، ولم يُصرَّ رسميًا بعدُ بافتتاح كنائس جديدة. علاوةً على ذلك، يُصعَّب غموضُ التشريعات الحياةَ الدينية اليومية للأقليات الدينية. فبينما يُحظرُ التمييزُ على أساس الدين، إلا أن العقوبة على هذا التمييز غيرُ مُحدَّدةٍ قانونًا، مما يجعل أفرادَ الأقليات الدينية من دون حمايةٍ عمليًا.

أناشذكُم بكل احترامٍ مراعاةً حرية الدين المكفولة بموجب الدستور الجزائري. وأرجو منكم بذلَ كل ما في وسعكم لحماية الأقليات الدينية في البلاد.

وتفضَّلوا بقبول فائق الاحترام،

المكان، التاريخ
التوقيع

Die christliche Minderheit in Algerien leidet unter behördlicher Willkür und staatlichem Druck. Laut Medienberichten wurden alle protestantischen Kirchen unter dem Dachverband der L'Eglise protestante d'Algérie in den letzten Jahren geschlossen und Neueröffnungen bisher behördlich nicht genehmigt. Eine unklare Gesetzeslage erschwert zudem den religiösen Alltag von religiösen Minderheiten. So ist Diskriminierung aus religiösen Gründen zwar verboten; die Bestrafung dieser Diskriminierung ist gesetzlich jedoch nicht geregelt, was Angehörige religiöser Minderheiten praktisch schutzlos macht. Ich bitte Sie höflich, die in der algerischen Verfassung garantierte Religionsfreiheit zu achten. Bitte setzen Sie sich mit allen Kräften dafür ein, religiöse Minderheiten im Land zu schützen.

Absender:



Bitte mit
1,25 EUR
freimachen



Absender:

Bitte mit
1,25 EUR
freimachen

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

Abdelmadjid Tebboune
Présidence de la République
Place Mohammed Seddik Benyahya
El Mouradia
ALGER 16000
ALGÉRIE

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

Head of the Investigative Committee
of the Russian Federation
Bastrykin Aleksander Ivanovich
2 Tehnicheskiy Pereulok
MOSCOW 105005
RUSSIAN FEDERATION



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Herzlichst, Ihre
Sibylle Giersiepen

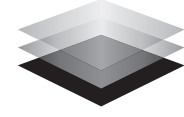
Die biblischen Geschichten sind für mich so wertvoll für das Leben, weil sie einen weiten Rahmen setzen: Gott begleitet uns in unserem Leben durch Höhen und Tiefen, er überblickt unser **ganzes** Leben und gibt ihm einen Sinn. Und die Bibel denkt von der Gemeinschaft her. Es geht immer um Beziehungen zwischen Gott und den Menschen und damit auch um die zwischen den Menschen. Deshalb ist **Nächstenliebe** so ein wichtiges Wort.

Ist dieser Rat nicht sehr passend für unsere heutige Zeit? Für mich sind es zwei Dinge, die mir sehr gefallen. Der Spruch ist ein Plädoyer für eine Weitsicht, die uns heute oft fehlt. Wir denken so gern vom kurzfristigen Erfolg her und verlieren dabei oft eine gesamte Sicht auf das Leben. Und der Spruch ist ein Plädoyer für Gemeinschaft. Gemeinschaft tut gut, gemeinsam kann man so vieles bewältigen.

Liebe Freunde!

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: **Wenn Du schnell gehen willst, geh allein. Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen.**

Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Kf-jenchen